

Kirchenführung mit allen Sinnen

Immer wieder ist die Rede davon, dass eine Kirchenführung „ganzheitlich“ oder „mit allen Sinnen“ sein soll. Was heißt das? Wie geht das? Was kann man tun?

So wichtig und vielfältig die Sprache ist, gibt es doch noch andere Sinne, über die wir etwas wahrnehmen und erleben können. Eine Kirchenführung muss kein zwanghaftes All-Around-Event sein, bei dem am Ende die Leute Kopfstände machen und der Führer das Halleluja dazu singt; wer das kann, darf es natürlich probieren. Fühlen, Denken und Erleben sind aber miteinander verknüpft und können sich gegenseitig beeinflussen. Kirchenräume werden stärker erlebbar, wenn wir diese verschiedenen Dimensionen berücksichtigen bzw. ansprechen.

Wenn wir zurück denken, was uns beispielsweise aus der eigenen Schulzeit immer noch stark in Erinnerung geblieben ist, dann sind es oft ungewöhnliche Erfahrungen und Erlebnisse, nicht selten Dinge, die auch einmal den Rahmen gesprengt haben. Deshalb macht es Sinn, in Kirchenführungen Elemente einzubauen, die die verschiedenen Sinne ansprechen, die für Erlebnisqualitäten sorgen und das reine Schema von Sprechen-Zuhören aufbrechen.

Aus diesem Grund haben wir im Seminar querfeldein Ideen gesammelt. Es ist eine Art Methodenkatalog, bei dem man sich bedienen kann und der natürlich in alle Richtungen ausbaufähig ist.

Noch ein Tipp dazu: Die Methoden, die ich anwende, müssen zu mir passen; sonst gehen solche Dinge nicht selten in die Hose. Nur weil jemand am Ende so schön singt, muss ich nicht auch singen, wenn es mir nicht liegt. Das Wichtigste ist immer noch, dass es meine authentische Führung ist. Aber: Etwas trauen dürfen wir uns schon!

Stille

Stille als bewusstes Element
Gedenkminute
Schweigeminute

Ins Dialogische kommen

Interessante Fragen stellen
Selber suchen und entdecken lassen
mit nachträglichem Austausch darüber
Entdecken lassen: „Wir beginnen in 5 Minuten vorne, bis dahin: Was nehmt ihr auf?“
Individuellen Lieblingsplatz suchen
Hineinstehen und sich überraschen lassen, was passiert
Götzis Neue Kirche: Begriffe im Boden als Weg abgehen

Vorführen

Liturgische Geräte z.B.
Orgel

Gesten, Rituale

Weihwasser bewusst nehmen
Kerzen anzünden
Bekreuzigen
Kultische Körperhaltungen

Körpererfahrung

Verschiedene Blickwinkel, Standpunkte, Perspektiven
Gehgeschwindigkeit
Kirchturbesteigung
Nacht in der Kirche

Zeitreise machen

Erinnerungsstück (zum Mitnehmen)
Text, Spruchbändchen
Fotokarte mit Text
z.B. Holzstück von Reliquie (Merbodkapelle, Alberschwende)
persönliches Handout (Erinnerungskärtchen o.ä.) der Führenden

Tasten

Fels des Liebfrauenbergs
Angreifen: echter Marmor – Stuckmarmor – bemaltes Holz
Verschiedene Materialien (be)greifen
Kultische Steine (z.B. Fridolinsstein)
Berührungsreliquien
Einmal einen Kelch (ein Messgewand etc.) in die Hand nehmen dürfen
Die Tasten der Orgel

Hören

Orgel (mit allen Registern...)
Glockengeläute
Glöckchen neben dem Altar läuten
Musik, Gesang
Gemeinsam ein Lied singen (z.B. Kanon)
Auf die akustische Stimmung hören
Akustik-Spiele
Nachhall aushören (bei geschlossenen Augen)

Klang von Holz, Stuckmarmor, Stein usw.
Kanzelkorb: Reden ohne Mikrofon
Tropfen in der Landesgedächtniskirche als Symbol für Tränen

Riechen

Weihrauch (Körner, das Rauchfass ordentlich schwingen...)
Kerzengeruch
Blumenschmuck
Raumgeruch (Krypta)

Schmecken

Brot und Wein mitbringen (z.B. Agathabrot)
Hostien(abfälle)
Messweinverköstigung

Sehen

Lichteinfall
Blickwinkel
Lichtvariationen
Kerzen
Mit Hell und Dunkel spielen
Lichtdramaturgie
Verschiedene Tageszeiten
Nachtführung mit Taschenlampe

Markus Hofer, Fachstelle Glaubensästhetik